

ZUM KONZEPT DES WÖRTERBUCHES DER GASTRONOMIE UND DES SOMMELIERWESENS

NATÁLIA REPKOVÁ

Stupeň, forma, ročník štúdia: Bc., denná, 3.

Študijný program: anglický jazyk a kultúra – nemecký jazyk a kultúra

Konzultantka: doc. PhDr. Martina Kášová, PhD.

Kľúčové slová: Gastronomie, Sommelierwesen, Übersetzung, Übersetzungsstrategien.

Abstrakt

Konzept slovníka gastronómie a someliérstva

Tento príspevok sa zameriava na význam slovenských pojmov z oblasti gastronómie a someliérstva, ich preklad do nemeckého jazyka a komparatívny výskum v oblasti výskytu dvojslovných pomenovaní v nemeckom a slovenskom jazyku. Najskôr sme sa venovali spôsobom fungovania slovníkov, ich tvorbe a procesu vytvárania hesiel v slovníku a tomu, ako má vyzerat' definícia spomínaných hesiel. Počas procesu určovania významu sme sa snažili podať jasnú a výstižnú definíciu daného pojmu. Pri prekladaní sme siahali po rôznych prekladateľských stratégiách, keďže v istých prípadoch sme výraz museli prekladať doslovne, inokedy sme preklad prispôbili kultúre národa cieľového, t. j. nemeckého jazyka. V prípade, že sa daný výraz v cieľovom jazyku nenachádzal, ponechali sme ho vo východiskovom jazyku. V poslednej fáze výskumu sme porovnali výskyt kompozít a dvojslovných pomenovaní v oblasti gastronómie a someliérstva v oboch jazykoch.

1 Computerlexikographie

Wenn man von einem Wörterbuch spricht, muss man zuerst etwas von der Lexikographie wissen. Lexikographie ist eine Lehre von den Wörterbücher. Zurzeit wird zum Arbeiten mit dem Wörterbuch immer häufiger das Computer benutzt. Davon wurde der Termin Computerlexikographie abgeleitet, das Kunze und Lemnitzer definieren: „Als Computerlexikographie bezeichnen wir Lexikographie mit dem Computer und für den Computer. Die lexikographische Arbeit gestaltet sich umfangreich und datenintensiv, so dass maschinelle Unterstützung dieses Prozesses unerlässlich ist.“ (Kunze, Lemnitzer 2007, S. 5)

Ein von den besten Beispiele der Computerlexikographie ist Korpus. Das Sprachkorpus ist eine umfangreiche, elektronisch gespeicherte, zubereitete und benutzerfreundliche Sprachdatei in einem standardisierten Format, d.h. einzelne Texteinheiten und Textbeispiele der gesprochenen oder geschriebenen Sprache, die als eine Referenzquelle für das wissenschaftliche Studium der Sprache und für die Zubereitung der Sprachhandbücher gesammelt werden. Mit anderen Worten kann man sagen, dass das Korpus diejenigen Informationen gewährt, die typisch und zentral für eine Sprache sind (Čermák 1995, S. 53).

Elektronische Wörterbücher sind die Realität dieser Tage. Es ist nur eine Frage der Zeit, wenn die elektronischen Wörterbücher vollkommen die ausgedruckten Wörterbücher ersetzen.

Da solche Wörterbücher auch die Laien benutzen, müssen sie gut verständlich sein. Sie sollten Bilder und Fotografien beinhalten, schnell aktualisierbar sein und vor allem an anderen online Textdateien angeschlossen sein. Von den konzeptionellen Aspekten ist nach Čermák zum Beispiel die Bestimmung der neuen lexikalischen Bedeutung und seiner Grenzen problematisch, die Aufbau der Ta-

xonomie oder des Thesaurus der Sprache und die Bildung des Systems der Hyponymen und Hyperonymen. Ein anderes Problem ist, dass es zu viel Lexikontypen gibt (Čermák 1995, S. 64). Im Allgemeinen kann man sagen, dass die Arbeit mit dem Korpus immer von der Menge und von der Qualität der Computerprogramme abhängig ist. Alle Informationen von der Textdateien müssen auch für andere Linguisten erreichbar sein, so dass sie die entstandenen Probleme untereinander lösen können.

2. Metasprache

Metasprache ist zur Beschreibung der Sprache benutzt. Es könnte Grammatik, Diskussion über die Sprache oder die reale Benutzung der Sprache sein. In der Lexikographie benutzt man den Termin *Metasprache* bei der Benennung vom Bedeutungsübergang des Lexems in die Metasprache. In die Metasprache gehören alle Bestandteile, wie zum Beispiel grammatische Kategorien (Genus, Aspekt, Konjugation, usw.) und die Definition im Wörterbuch (Blatná 1995, S. 73). Zum Beispiel bei der Bearbeitung des Bedeutungswörterbuchs muss man die Bedeutung des Lexems einer Sprache mithilfe der Sprachmittel derselben Sprache beschreiben.

2.1 Beschreibung der Bedeutung

Beschreibung der Bedeutung kann man nach Blatná in mehrere Etappen gliedern. Die erste ist die denotative Etappe, die die Beziehung zwischen lexikalischer Einheit und der außersprachlichen Realität forscht. Die nächsten sind signifikative Etappe und die Etappe der formalen Forschung des Benutzungsbereichs. Die vierte Etappe ist die Etappe der semischen Analyse, in der man paradigmatische, syntagmatische und kombinatorische Beziehungen untersucht. Die letzte Etappe ist die Gliederung des semantischen Spektrums nach der Bedeutung (Blatná 1995, S. 74).

2.2 Definition im Wörterbuch

Für die Hauptbeschriftung des Lexems hielt man qualitative Auslegung oder Definition. Bei der Benutzung der Sprache als Metasprache sind bestimmte formale Begrenzungen gültig, weil die Definitionen in den Wörterbüchern auch für die Laien geschrieben sind. In der englischen Literatur bezeichnet man solche Definitionen als „user-friendly“, also nutzerfreundlich auf Deutsch. Sie muss genau, klar, treffend, eindeutig und stilistisch verfeinert sein. Sie darf kein bis jetzt nicht erklärtes, kompliziertes, expressives, archaisches, mundartliches oder vulgäres Wort beinhalten. (Blatná 1995, S. 75) Grad der Explizitheit ist von der Größe des Wörterbuchs abhängig. Es gibt mehrere Typen der Definitionen nach Blatná. Die erste ist *intensionale Definition*. In diesem Falle ordnet man zum Definiendum der nächste Oberbegriff und eine für das Definiendum charakteristische Eigenschaft. Der Oberbegriff heißt *genus proximum* und die charakteristische Eigenschaft heißt *differentia specifica*. z.B. die Bank – Sitzgelegenheit aus Holz. Ein anderer Typ ist *extensionale Definition*. Für die ist typisch einen generellen Ausdruck mithilfe den konkreten Substituenten der Gruppe zu beschreiben, z.B. vozidlo -a -diel s. kolesový dopr. prostriedok: motorové vozidlo, terénne vozidlo; jednostopové, dvojstopové vozidlá. Nächster Typ der Definition ist die *Zirkeldefinition*. Davon kann man sagen, dass sie der Mangel der Wörterbuchdefinitionen ist. Sie passiert, wenn Wort A mithilfe Wortes B definiert ist und Wort B mithilfe Wortes A definiert ist, z. B. ein Kilometer ist eintausend Meter und ein Meter ist ein Tausendstel eines Kilometers. Solche Definition sollte in den Wörterbüchern nicht vorkommen.

3. Terminographie

In dieser Forschung geht es nicht ausschließlich um die Termini und Fachlexik, weil in mehreren Fällen haben wir die Namen der Speisen übersetzt, die man nicht unbedingt als Termini bezeichnen kann. Diese Lexik ist aber spezifisch für die bestimmten Bereiche, und zwar handelt es sich um den Bereich der Gastronomie und Sommelierwesen. Außer Termini gibt es da auch Ad-hoc Ausdrücke, z.B. šumienkové rezy oder auf Deutsch Tang-Schnitten, und Entlehnungen, z.B. Skalický Trdelník, für die es keine richtig deutsche Übersetzung gibt. Entlehnungen in dieser Forschung entstanden, weil es solche Speisen nirgendwo in der Welt gibt und darum kann es auch keinen richtigen Ausdruck in Deutscher Sprache für solche Speisen geben.

3.1 Quellen der Termini

Art der Terminiquellen hängt davon ab, um welchen Bereich es sich handelt. In dieser Forschung geht es um die Termini in der Gastronomie¹ und im Sommelierwesen². Sie kommen aus verschiedenen Kochbücher und Enzyklopädien, die mit genannten Bereichen verbunden sind. Insgesamt gibt es mehr als 2000 Wortverbindungen aus zehn Quellen. Čermák schreibt, dass die Termini keine Linguisten, sondern die Experte in demjenigen Bereich aussuchen sollen (Čermák 1995, S. 143). Im Bereich der Gastronomie ist es aber unserer Meinung nach nicht nötig. Da gibt es fast keine zweiteiligen Ausdrücke, nach denen man speziell forschen muss. Auch wenn wir denken, dass es nicht nötig ist ein Expert darauf zu sein, haben wir mit einer professionellen Köchin aus der Schweiz zusammengearbeitet. Sie hat uns mit einigen Wörtern geholfen. Zu solchen Wörtern gehört z.B. zlatý klas. Auf Deutsch ist es Crème Pâtisserie. Nach Čermák gibt es zwei Typen der Terminiquellen, geschriebene und gesprochene (Čermák 1996, S. 121). Da wir keine gesprochene Texte oder Tonaufzeichnungen zur Verfügung hatten, konnten wir nicht aus beiden Quellentypen fördern, also haben wir nur mit geschriebenen Kochbücher gearbeitet.

3.2 Ad-hoc Wortbildungen

Im Vergleich mit den Wörtern, die schon im Usus sind, unterscheiden sich die Ad-hoc Benennungen in bestimmten Eigenschaften. Wie Sisák in seinem Buch schreibt, „In erster Linie ist die Beschaffenheit des durch die Ad-hoc-Bildung repräsentierten Begriffs zu nennen: dieser ist nicht nur neu und unbekannt, sondern auch vage, ein Merkmal, das für derartige Bildungen als ein konstitutives betrachtet werden kann.“ (Sisák 2003, S. 190) Außer dem gibt es bei solchen Benennungen unterschiedliche Motivationsstufen und auch unterschiedliche Qualität der morphologisch-semantischen Motiviertheit (Sisák 2003, S. 192). Solche Begriffe sind für die Leser unbekannt und neu, darum ist es nötig, sie in das Kontext passend einzusetzen. Sonst werden sie nicht verstanden. Das hängt aber von „dem Grad der Lexikalisierung“ ab (Sisák 2003, S. 193). In dieser Untersuchung gehören zu solchen Wörtern z.B. domáca tribitka, auf Deutsch Freddy-Keks Schnitten.

3.3 Komposita

Ein anderer Typ der entstandenen Wörter in dieser Untersuchung sind Komposita. Diese Wörter sind typisch für die deutsche Sprache. Nach Schippan sind die Komposita Produkte der Wortbildungsart - Komposition. Sie können als *Zusammendrückungen* bezeichnet sein (Shippan, 1987, S. 116). Ein Kompositum ist eigentlich eine Verbindung, die aus zwei bedeutungstragenden und selbstständigen Wörter besteht. Man kann sagen, dass die Mehrheit der entstandenen Wörter in dieser Arbeit Komposita sind.

4. Übersetzungsstrategien

Dieser Aspekt ist auch sehr wichtig für diese Forschung, weil die Aufgabe da nicht nur Vergleich der zweiteiligen Benennungen ist, sondern auch die Übersetzung dieser Benennungen. Beim Übersetzen muss man darauf achten, dass man nicht einzelne Wörter übersetzt, sondern ganze Benennung als eine Einheit. Wichtig ist, wie Surmánek schreibt in der Kapitel über die Einstellung zum Übersetzen,

¹ „Der Begriff Gastronomie kommt bekanntlich aus dem griechischen (von γάστρο- Bauch und griechisch νόμος - nomos - Gesetz, Regel). In deutschen Texten taucht der Begriff erstmals 1876 in einigen Texten auf und beschreibt exakt wie heute das Gaststättengewerbe, wenn auch erstmal nur das gehobene (siehe: G. Wigand: Literarisches Zentralblatt für Deutschland, S.81, Band 27 1876).“ Abgerufen am 20.2.2014. <http://designrestaurant.blogspot.sk/2010/11/begriffe-gastronomie.html>

² „Profesia someliéra si vyžaduje odborné vedomosti, ktoré sú založené na vedeckých poznatkoch a sledovaní vývoja a trendov v oblasti enológie, gastronómie, potravinárstva, ušľachtilých nápojov, pochutín a cigár. Praktické schopnosti someliéra spočívajú vo výbere, odporúčaní a podávaní vína, v zostavovaní vinnej karty, výbere, nákupe a správnom skladovaní ostatných ušľachtilých nápojov a cigár, ako aj v odovzdávaní odborných vedomostí zákazníkom a kolegom. Práca someliéra sa v súčasnosti snáď najviac spája s vínom a jedlom.“ Abgerufen am 20.2.2014. <http://restauracie.etrend.sk/restauracie-vino/somelierstvo-carovny-svetchuti-a-voni.html>

beim Übersetzen sollte man wenigstens ähnliche Gefühle erzielen wie im Ausgangstext (Surmánek 2013, S. 943). Er schreibt, dass es zwei Typen der Übersetzungen gibt, und zwar dokumentarische und instrumentelle Übersetzung. Dokumentarische Übersetzung hält die Vorlage von der Ausgangssprache ein und die instrumentelle Übersetzung ist nach Surmánek etwas wie paraphrasierende Übersetzung (Surmánek 2013, S. 944).

Da wir auf einem Konzept des Wörterbuchs arbeiten, ist für und besser die Theorie von Daum (2003) anzuwenden. Er schlägt folgende Übersetzungsstrategien vor:

- a/ verfremdende Übersetzung – orientiert an die Ausgangssprache
 - b/ einbürgernde Übersetzung – orientiert an die Zielsprache
- Außer diesen zwei Strategien gibt er noch drei anderen:
- a/ Verzicht auf die Übersetzung – der Begriff wird nicht übersetzt, man belässt die Form in der Ausgangssprache
 - b/ explikative Übersetzung – der Begriff in der Ausgangssprache wird erklärt und nicht übersetzt
 - c/ Weglassen des Begriffs – der Begriff wird gar nicht übersetzt

5. Wörterbuch

In diesem Kapitel gibt es das Wörterbuch zur Ansicht. Auf dem Wörterbuch wird es im Moment noch gearbeitet aber ein Beispiel von 100 slowakischen Zwei-Wort-Benennungen ist in unserer Bachelorarbeit anzusehen.

Slowakische Zwei-Wort-Benennung	Deutsche Übersetzung
biele korenie – korenina bielej farby a jemnejšej chuti, pridáva sa do mliečnych a smotanových omáčok	der weiße Pfeffer ; -s, -- (Zwei-Wort-Benennung) Weißer Pfeffer ; -s, -- (Zwei-Wort-Benennung)
biele víno – alkoholický nápoj vyrobený z plodov viniča hroznorodého svetlozelenej farby	der Weiswein ; -(e)s, -e (Kompositum)
bravčové fašírky – hotové jedlo, medailóniky z mletého bravčového mäsa vypražené na oleji	Faschierte Laibchen aus Schweinefleisch (Mehr-Wort-Benennung)
celozrnný chlieb – pečivo obsahujúce minimálne 70 % celozrnných múk a zvýšené množstvo vlákniny	das Vollkornbrot ; -s, -e (Kompositum)
cesnaková omáčka – hustejší tekutý pokrm s cesnakom podávaný k hlavnému jedlu	die Knoblauchsoße ; --, -n (Kompositum)
cibuľová omáčka – hustejší tekutý pokrm s cibuľou podávaný k hlavnému jedlu	die Zwiebelsoße ; --, -n (Kompositum)
cukornatosť hrozna – počet gramov hroznového cukru, ktorý sa nachádza v jednom litri muštu	Der Zuckergehalt in den Trauben (Zwei-Wort-Benennung mit einer Präposition)

Literatúra:

ARCHAMBAULT, A. – CORBEIL, J.-C.: Pät'jazyčný obrazový slovník. Bratislava: Ikar 2003. 1088 s.

BELAN, R. – RUMAN, T.: Európske červené vína. Bratislava: Ikar 2007. 300 s.

ČERMÁK, F. – BLATNÁ, R. (eds.): Manuál lexikografie. Jinočany: H&H 1995. 283 s.

DAUM, U.: Übersetzen von Rechtstexten. In: Übersetzen und Dolmetschen. Modelle, Methoden, Technologie. Herausgegeben von Klaus Schubert. Tübingen: Gunter Narr Verlag 2003, s. 30 – 43.

HODULOVÁ, S. – ONDREJIČKOVÁ, I.: Recepty zo života 4. Bratislava: Euroskop – Ringier 2001. 155 s.

KLAPÁČOVÁ, J.: Recepty zo života 12. Rodinné príležitosti. Bratislava: Ringier Slovakia, a.s. 2005. 159 s.

KUNZE, C. – LEMNITZER, L.: Computerlexikographie. Tübingen: Gunter Narr Verlag 2007. 352 s. Dostupné z: <http://www.ssg-bildung.ub.uni-erlangen.de/computerlexikographie.pdf>.

SISÁK, L.: Lexikalisches Wissen und Textverstehen. Prešov: Filozofická fakulta Prešovskej univerzity v Prešove 2003. 256 s.

SCHIPPAN, T.: Lexikologie der Deutschen Gegenwartsprache. Leipzig: Bibliographisches Institut 1987. 307 s.

SURMÁNEK, M.: Porovnanie funkcionalistického a lingvistického prístupu k prekladu v teórii a praxi. In: 8. študentská vedecká konferencia. Zborník plných príspevkov. Ed. M. Ološtiak. Prešov: Prešovská univerzita v Prešove 2013, s. 943 – 945. Dostupné na: <http://www.pulib.sk/web/kniznica/elpub/dokument/Olostiak4/subor/Surmanek.pdf>

Internetové zdroje:

<http://stromzdravia.sk/vino-ako-liek/podavanie-vina/>

<http://www.akevino.sk/clanok/cukornatost-hrozna>

http://www.maspoma.sk/sk/svet_korenin/cierne_a_biele_korenie.php

http://de.wikipedia.org/wiki/Faschierte_Laibchen

<http://www.recepty.cz/recept/cibulova-omacka-6205>

<http://www.celozrnychlieb.sk/>